



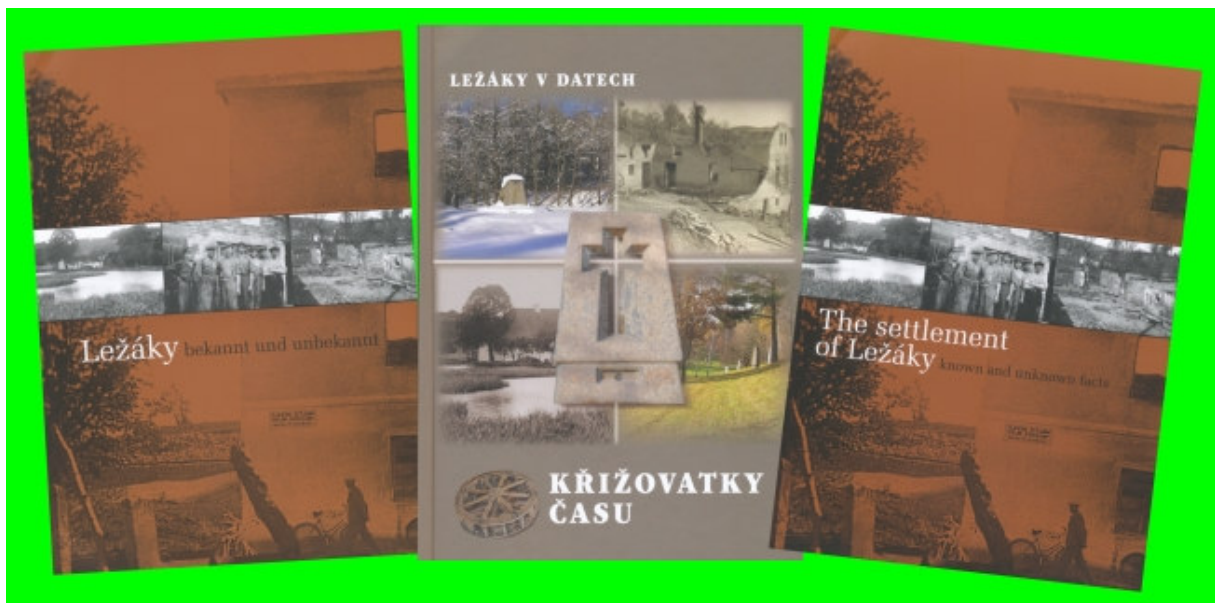
Das Massaker von Lezaky am 24. Juni 1942



Der Weiler Lezaky, dessen Gebiet heute zur Gemeinde Miretice, ca. 22 km südöstlich von Pardubitz, gehört, entstand um eine Mühle und Granitsteinbrüche. Entsprechend setzte sich seine Einwohnerschaft zusammen: Müller, Steinbrucharbeiter, Geschäftsinhaber, Handwerker und ihre Familien.

Am 24. Juni 1942, 14 Tage nach der Vernichtung Lidices, riegelten die deutschen Okkupanten unter der Leitung der Gestapostelle Pardubitz im Rahmen der Racheaktionen nach dem Tod des *stellvertretenden Reichsprotectors für Böhmen und Mähren*, Reinhard Heydrich, am 27. Mai an den Folgen eines Attentats auch die kleine ostböhmisches Siedlung ab. 33 Männer und Frauen, die sie antrafen, wurden noch am gleichen Tag in Pardubitz erschossen, 13 von dort stammende Kinder ihren Eltern entrissen und nach Prag verschleppt, wo zwei Mädchen als *germanierungsfähig* eingestuft und zu Adoption freigegeben wurden. Die anderen elf wurden wahrscheinlich in einem Vernichtungslager der Nazis in Polen ermordet. Weitere Beteiligte nahmen sich in den folgenden Tagen das Leben, wurden von der Gestapo verhaftet, bestialisch gefoltert und anschließend hingerichtet oder in KZ verschleppt; nur wenige überlebten. Die Siedlung selbst wurde dem Erdboden gleichgemacht.

Das *Verbrechen* der Bewohner von Lezaky - insofern sie überhaupt in die Vorgänge verwickelt waren - bestand in der Unterstützung der Fallschirmspringergruppe *Silver A*, die seit Dezember 1941 im Auftrag der tschechischen Exilregierung in London im besetzten Böhmen und Mähren für die Alliierten spionierte und Sabotageakte ausführte. In Lezaky hatte einer der Fallschirmspringer aus den Reihen der tschechischen Exilarmee, Jiri Potucek, mit Hilfe der Widerstandsgruppe *Centa*, deren Mitglieder ihn mit kriegswichtigen Nachrichten versorgten sowie ihn und seine Ausrüstung vor den Deutschen verbargen, einen Funksender zum Nachrichtenaustausch mit England betrieben.



Über Lezaky und den dort im Sommer 1942 an der Bevölkerung begangenen Massenmord, der im Gegensatz zu Lidice außerhalb der Tschechischen Republik fast unbekannt ist, hat die Autorin Jarmila Dolezalova, deren Familie selbst in grausamster Weise davon betroffen war, mittlerweile drei sehr empfehlenswerte Publikationen - auf Tschechisch, Deutsch und Englisch - vorgelegt, in denen sie anhand der Biografien der Einwohner und zahlreicher aus Privatbesitz stammender Fotos nachzeichnet, was der Vernichtungswahn der Nazis konkret für die Menschen bedeutete, die es wagten, moralisch und völkerrechtlich legitimen Widerstand gegen die Aggressoren zu leisten - oder deren Schicksal allein dadurch besiegelt wurde, dass sie in Lezaky lebten. Sie dürfen nicht vergessen werden.

Gerhard Jochem

Quelle

Jarmila *Dolezalova*: Lezaky - bekannt und unbekannt. Litomysl 2007.

Website Jarmila Dolezalova

<http://www.dolezalova-lezaky.cz>

[Index*](#)

[Home*](#)